



# Rathaus Umschau

**Donnerstag, 21. Februar 2019**

Ausgabe 037

[ru.muenchen.de](http://ru.muenchen.de)

*Als Newsletter oder per WhatsApp  
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

## Inhaltsverzeichnis

<b>Terminhinweise für Medien</b>	<b>2</b>
<b>Bürgerangelegenheiten</b>	<b>2</b>
<b>Meldungen</b>	<b>3</b>
› OB Reiter auf Stadtviertel-Tour in Trudering-Riem	3
› „München leuchtet“ für Rudolf Hartbrunner und Martin Blankemeyer	4
› Gehölzschnitt am Königsplatz	5
› Baustart für Erwin-Schleich-Straße in Allach	6
<b>Antworten auf Stadtratsanfragen</b>	<b>7</b>
<b>Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat</b>	
<b>Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften</b>	

## Terminhinweise für Medien

Wiederholung

**Freitag, 22. Februar, 11 Uhr, Rathaus, Zimmer 200**

Bürgermeisterin Christine Strobl überreicht Dr. Petra Nass die Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“ in Anerkennung für ihr besonderes Engagement als ehrenamtliche Vorsitzende der gemeinsamen Elternbeiratsgremien.

Wiederholung

**Freitag, 22. Februar, zirka 13.30 Uhr, Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig, Rosenheimer Straße 5**

Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers formuliert mit Professorin Dr. Verena Metze-Mangold Abschlussthesen zum zweitägigen öffentlichen Symposium „Public!“. Das Thema der Veranstaltung, die am 21. und 22. Februar stattfindet, lautet „Debatten über Öffnung und Demokratie“.

**Dienstag, 26. Februar, 15 Uhr, Rathaus, Kleiner Sitzungssaal**

Öffentliche Sitzung der Verbandsversammlung des Rettungszweckverbandes München. Tagesordnungspunkte sind unter anderem die Finanzmittel aus dem Verkauf des Rettungshubschraubers Christoph 1, das Rettungsdienstgutachten INM und der Bericht zum Projekt Krankentransportdisposition.

## Bürgerangelegenheiten

**Donnerstag, 28. Februar, 17 bis 19 Uhr, HeideTreff Nachbarschaftstreff, Karl-Köglperger-Straße 13 (rollstuhlgerecht)**

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing-Freimann) mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.

**Donnerstag, 28. Februar, 19 Uhr, Aula des Bertolt-Brecht-Gymnasiums, Peslmüllerstraße 6 (rollstuhlgerecht)**

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 21 (Pasing-Obermenzing), Bezirksteil Pasing. Die Versammlungsleiterin Bürgermeisterin Christine Strobl und der Bezirksausschussvorsitzende Romanus Scholz informieren zu Beginn über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.

### **Bürgersprechstunde**

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat – Gartenbau und Tiefbau, Kreisverwaltungsreferat – Straßenverkehr, Referat für Gesundheit und Umwelt – Energieberatung des Bauzentrums, Münchner Verkehrsgesellschaft, Seniorenbeirat, Polizeiinspektion, Stadt-Information und der Bezirksausschussvorsitzende Romanus Scholz.

## Meldungen

### **OB Reiter auf Stadtviertel-Tour in Trudering-Riem**

(21.2.2019) Oberbürgermeister Dieter Reiter hat jetzt im Rahmen seiner Stadtteiltouren den Stadtbezirk Trudering-Riem besucht. Zu Beginn verschaffte sich der OB einen Überblick über die Situation am S-Bahnhof Trudering, nachdem er über die chaotische Abstell-situation für Fahrräder informiert worden war. Die städtische Park & Ride GmbH plant, auf einem Teil der bestehenden Park & Ride-Anlage Trudering-Süd eine Fahrradabstell-anlage mit weiteren 200 Abstellmöglichkeiten zu errichten. Dies ist jedoch nicht möglich, da das Grundstück im Eigentum der Deutschen Bahn AG steht. Ankaufversuche der Landeshauptstadt München waren in der Vergangenheit gescheitert.



© Michael Nagy/Presseamt München

OB Reiter: „Unabhängig davon, ob das Grundstück der Landeshauptstadt oder der Deutschen Bahn gehört, muss es doch im Interesse aller sein, dass hier Fahrradabstellplätze geschaffen werden können. Die Abstell-situation ist für die Münchnerinnen und Münchner, die auf das Auto verzichten und die S-Bahn nehmen möchten, nicht hinnehmbar. Ich werde mich daher an das Bundesverkehrsministerium und den Bahnchef wenden und darauf drängen, dass hier dauerhaft Fahrradabstellplätze geschaffen werden.“

Anschließend besuchte der Oberbürgermeister den Willy-Brandt-Platz. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger wünschen sich mehr Aufenthaltsqualität und eine neue Gestaltung des Platzes.

Dieter Reiter: „Dem Wunsch der Bevölkerung kann ich mich nur anschließen. Auf dem Willy-Brandt-Platz bieten die Stadtwerke kostenloses WLAN an, aber der Platz selbst lädt nicht zum Verweilen ein und bietet keinerlei Aufenthaltsqualität. Ich werde daher die Verwaltung beauftragen, den Willy-Brandt-Platz unter Beteiligung aller interessierten Bürgerinnen und Bürger zu verschönern und zu einem attraktiven Zentrum zu machen.“

Nach einem Besuch des städtischen Kindergartens (KiTZ) in der Widmannstraße machte der Oberbürgermeister einen Ortstermin beim sogenannten Piratenspielplatz südlich der Mutter-Teresa-Straße. Dort sind vor kurzem Bäume abgestorben, die in den heißen Sommermonaten wichtigen Schatten gespendet hatten. Die Kinder sowie deren Eltern wünschten sich neue und höhere Bäume, um den Spielplatz das ganze Jahr nutzen zu können und vor Sonneneinstrahlung geschützt zu sein.

Dieter Reiter: „Diesem Wunsch bin ich gemeinsam mit dem Baureferat natürlich gerne nachgekommen. Die neu eingepflanzten Bäume sind bereits mehrere Meter hoch und werden im Sommer dafür sorgen, dass Eltern und Kinder auch bei warmen Temperaturen und hoffentlich viel Sonnenschein die Zeit auf dem Piratenspielplatz genießen können.“

### **„München leuchtet“ für Rudolf Hartbrunner und Martin Blankemeyer**

(21.2.2019) Gleich zwei ehrenamtlich Engagierten hat Bürgermeister Manuel Pretzl die Medaille „München leuchtet – den Freundinnen und Freunden Münchens“ in Bronze überreicht: dem Stadtführer Rudolf Hartbrunner sowie dem Vorsitzenden der Münchner Filmwerkstatt, Martin Blankemeyer. Beide, so betonte Pretzl in seiner Ansprache, leisteten auf ihre Art und Weise einen wertvollen und wichtigen Beitrag der aktiven Mitgestaltung von Politik und Gesellschaft.

Rudolf Hartbrunner bringt seit 1985 als ehrenamtlicher Stadtführer mit Passion und Begeisterung Interessierten die Geschichte der Stadtviertel nahe, vor allem die des Münchner Ostens. Dabei liegen ihm besonders die Alltagsgeschichten der kleinen Leute am Herzen. Auf seiner Internetseite [www.hartbrunner.de](http://www.hartbrunner.de) haben bereits rund 1.000 Leserinnen und Leser sei-

nen Newsletter abonniert und lesen seine „Zeitensprünge“, sprich seine Betrachtungen zur Münchner Stadtgeschichte, als auch die „Revolutionszeitung: Was geschah vor 100 Jahren?“, in der er kontinuierlich über historische Ereignisse und Bezüge informiert. Darüber hinaus hält Hartbrunner Lesungen, Vorträge sowie Seminare und engagiert sich für das „Valentin-Karlstadt-Musäum“ und den damit verbundenen Förderverein „Saubande“. Damit, so Pretzl, habe Hartbrunner einen unschätzbaren Verdienst an der historisch-politischen Bildungsarbeit in der Landeshauptstadt.



Ebenso würdigte der Bürgermeister das Engagement des Filmemachers Martin Blankemeyer. Der Mitbegründer und Vorstand des gemeinnützigen Vereins „Münchner Filmwerkstatt“ hat sich seit 1995 mit zahlreichen Kurz- und Debütfilmproduktionen einen Namen gemacht, dazu zählen auch mehrere Abschlussfilme der Hochschule für Film und Fernsehen. Seit rund zehn Jahren engagiert er sich außerdem für die Weiterbildung des filmischen Nachwuchses. Inzwischen hat der Filmemacher bereits unzählige Wochenendseminare mit Tausenden von Teilnehmern gegeben. Dadurch, so betonte Pretzl in seiner Laudatio, habe Blankemeyer sich um die Kulturstadt München verdient gemacht. Durch sein Engagement sei die Filmwerkstatt zu einem der wichtigsten Pfeiler der Weiterbildung von Film- und Medienschaffenden im süddeutschen Raum geworden.

Anwesend bei der Auszeichnung im Rathaus waren die Familien und Freunde der beiden Preisträger sowie Stadträtin Bettina Messinger (SPD-Fraktion) und Stadtrat Johann Stadler (CSU-Fraktion).

### **Gehölzschnitt am Königsplatz**

(21.2.2019) Ein wesentliches, verbindendes und identitätsstiftendes Element des Kunstareals sind die Grün- und Freiflächen. Sie sind überwiegend im Besitz des Freistaates, werden jedoch zum Teil vom Baureferat unterhalten. Zur Erarbeitung einer Gesamtkonzeption für die Weiterentwicklung der Freiflächen wurde vom Freistaat ein „Masterplan Freiflächengestaltung“ beauftragt.

Mit Beschluss des gemeinsamen Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung, für Kultur sowie für Arbeit und Wirtschaft vom 25. Oktober 2017 wurde das Baureferat unter anderem gebeten, die geplanten Maßnahmen der Freiflächengestaltung zu unterstützen. Als eine Initialmaßnahme sollen im Sinne des Masterplans Gehölzflächen im Bereich des Königsplatzes ausgelichtet werden, um Durchblicke und die Durchlässigkeit im Kunstareal zu schaffen.

Bereits im Oktober 2018 wurden als Pilotmaßnahme in enger Abstimmung mit dem Bezirksausschuss und mit Zustimmung des Freistaats Bayern im Osten des Königsplatzes Gehölze beschnitten. Am Platzrand entlang der Arcisstraße wurden die Bäume in einem Abschnitt von etwa 15 Metern behutsam aufgeastet und einzelne Sträucher zurückgeschnitten. Nach Rücksprache mit dem Bezirksausschuss und dem Beurteilen der Wirkung der Maßnahme führt das Baureferat nun in begrenztem Umfang weitere Gehölzschnitte durch. Dabei wird der bereits ausgelichtete Abschnitt um etwa zehn Meter in Richtung Süden erweitert. Die Bäume werden dort ebenfalls etwas aufgeastet und Sträucher zurückgeschnitten, um eine Blickbeziehung in Richtung NS-Dokumentationszentrum zu schaffen. Nördlich davon werden für die Blickbeziehung in Richtung Pinakotheken in einem weiteren Abschnitt von etwa zwölf Metern Länge die Gehölze in gleicher Weise zurückgeschnitten. Der Bezirksausschuss hat sich darüber hinaus dafür ausgesprochen, den sonstigen bestehenden Unterwuchs, der den Königsplatz fasst und vom Verkehr abschirmt, nicht auszulichten. Die Maßnahmen werden bis Ende Februar abgeschlossen.

### **Baustart für Erwin-Schleich-Straße in Allach**

(21.2.2019) In Allach beginnen die Arbeiten für die neue Erwin-Schleich-Straße. Sie wird neue Wohnbebauung erschließen, die von der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GEWOFAG errichtet wird. Die Straße wird östlich der Stieglstraße von der Naßstraße zirka 80 Meter nach Nordwesten und dann im rechten Winkel nach Nordosten führen. Zunächst wird eine Baustraße angelegt, nach den Wohnbaumaßnahmen erfolgt dann der endgültige Straßenausbau durch das Baureferat. Um mit dem Bau der Erschließungsstraße beginnen zu können, müssen zunächst fünf Bäume gefällt werden. Die Maßnahme ist mit der Unteren Naturschutzbehörde abgestimmt, der Bezirksausschuss wurde darüber informiert.



# Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 21. Februar 2019

## **München startet ein IT-Ausbildungsprogramm „In drei Monaten zum IT-Experten“**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilinhofer (Fraktion FDP – HUT) vom 20.07.2018

## **Qualität des Münchner Komposts verbessern – Unterstützung der Kampagne „Plastik raus aus der Biotonne!“ durch die Ausgabe von kostenlosen plastikfreien Biomülltüten**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Herbert Danner, Anna Hanusch, Thomas Niederbühl und Oswald Utz (Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom 9.11.2018

## **München startet ein IT-Ausbildungsprogramm „In drei Monaten zum IT-Experten“**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilhofer (Fraktion FDP – HUT) vom 20.07.2018

### **Antwort Personal- und Organisationsreferat:**

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrags betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Erledigung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Zentraler Aspekt Ihres Antrags ist die Prüfung einer Kooperation mit einem Bildungsträger. Hierbei handelt es sich um eine laufende Angelegenheit, die für die Stadt nach Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 weder eine grundsätzliche Bedeutung hat noch erhebliche Verpflichtungen erwarten lässt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag teilen wir Ihnen gerne Folgendes mit:

Derzeit bietet die Landeshauptstadt München folgende IT Studien- und Ausbildungsrichtungen an, damit auch in Zukunft geeignete Fachkräfte im IT-Bereich zur Verfügung stehen.

Im Bereich der dritten Qualifikationsebene besteht der Studiengang zur Diplom-Verwaltungsinformatikerin/zum Diplom-Verwaltungsinformatiker (im Beamtenbereich), sowie die Studiengänge Bachelor of Science Informatik und seit 2017 Wirtschaftsinformatik. Vor allem im Bereich Wirtschaftsinformatik soll die Zahl der Studierenden kontinuierlich erhöht werden. Ziel ist es, den Nachwuchskräften ein fundiertes und breit gefächertes Studium anzubieten, um einen vielfältigen beruflichen Einsatz innerhalb der Stadtverwaltung zu ermöglichen.

In der zweiten Qualifikationsebene sind durch die eigenen Ausbildungsrichtungen zur IT-Systemelektronikerin/zum IT-Systemelektroniker und zur Fachinformatikerin/zum Fachinformatiker für Systemintegration sowie Anwendungsentwicklung bereits ausreichend Fachkräfte vorhanden. Durch die bisherigen Ausbildungszahlen (z.B. Einstellung 2018: 42 Nachwuchskräfte) wird der personelle Bedarf in der zweiten Qualifikationsebene gedeckt.



Auch hier ist es das Anliegen der Landeshauptstadt München, eine breitgefächerte Ausbildung anzubieten und auf eine frühe Spezialisierung, die zu eingeschränkten beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten führen würde, zu verzichten. Durch das stadtinterne Weiterbildungsprogramm „IT-Q“ ist zudem die Möglichkeit vorhanden, in die dritte Qualifikationsebene aufzusteigen.

Das Programm von Academy, das als Beispiel angeführt wurde, zielt im Gegensatz zu den städtischen Ausbildungs- und Studienrichtungen nur auf die Qualifizierung für einen Spezialbereich ab.

Das Programm umfasst dabei folgende Elemente:

Voraussetzung, um in das Programm aufgenommen zu werden, ist zunächst das Bestehen eines Online-Assessments. Im Anschluss daran ist ein telefonisches und persönliches Interview abzulegen. Die so ausgewählten Kandidatinnen und Kandidaten werden in einem 12-wöchigen sogenannten Bootcamp mit einem Umfang von ca. 500 Stunden qualifiziert. Vor diesem Präsenztraining in Vollzeit (9 bis 17 Uhr täglich) erfolgt eine Vorbereitung im Selbststudium mit einem Umfang von ca. vier Wochen. Formulierungen im Internetauftritt wie: „Deckung des Bedarfs jobspezifischer Kompetenzen“, „Kundenspezifische Kompetenz in 12 Wochen“ und „Accelerated Learning basiert auf konkreten Arbeitsaufgaben für die spätere Position“ deuten darauf hin, dass hier keine breite Ausbildung, sondern eine spezifisch aufgabenbezogene „Qualifizierung“ erfolgt. Auch die veröffentlichten Kursangebote (z.B. Java, Netzwerktechnik) sprechen dafür.

Laut Auskunft von IT@M (Stellungnahme vom 29.11.2018 ist als Anlage beigefügt) stehen in der zweiten Qualifikationsebene aufgrund der o.g. Ausbildungsrichtungen genügend Fachkräfte zur Verfügung, so dass hier keine Notwendigkeit besteht, ein zusätzliches Programm einzuführen.

Jedoch sind derzeit aufgrund der Arbeitsmarktsituation zu wenig IT-Fachkräfte in den Entgeltgruppen 10 und 11 vorhanden. Dies spiegelt sich auch in der geringen Zahl der externen Bewerbungen mit einschlägigen Studienabschlüssen wider, so dass in der dritten Qualifikationsebene ein Bedarf gegeben wäre, zusätzliche Ausbildungsprogramme anzubieten.

Der Einsatz von Bootcampabsolventinnen und -absolventen bei der Landeshauptstadt München als – wie von it@M in der Stellungnahme vom 29.11.2018 bezeichnet – „Spezialisten mit spezifisch fundierten aber weniger breiten Fachkenntnissen“ muss aber im Licht der tarifvertraglichen Rahmenbedingungen betrachtet werden.

Hierbei kommen wir zu dem Ergebnis, dass eine direkte Eingruppierung auf Basis der durch das Programm erworbenen Qualifikationen in eine Entgeltgruppe der dritten Qualifikationsebene, deren Endgrundgehalt in die Nähe der den Absolventinnen und Absolventen garantierten 42.000 Euro kommt, nicht möglich ist.

Die genauen tarifrechtlichen Begründungen haben wir in der Anlage für Sie zusammengefasst.

Danach ist eine Einstellung von Bewerberinnen und Bewerbern, die über das „klassische“ ACADEMY – Programm qualifiziert wurden, in der dritten Qualifikationsebene aufgrund der fehlenden Verwendungsbreite sowie der im Regelfall fehlenden umfassenden Fachkenntnisse und Erfahrungen nicht möglich. Eine Ausnahme für Spezialistinnen und Spezialisten, die in einem entsprechenden Spezialgebiet beschäftigt werden (wie im Bereich der Verwaltung), gibt es im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik tarifvertraglich nicht. Die Beherrschung spezifischer Anforderungen in der Tiefe, nicht jedoch in der geforderten Verwendungsbreite lässt eine Eingruppierung über den Weg des sonstigen Beschäftigten nicht zu.

Daher wird die Durchführung eines dreimonatigen Bootcamps von ACADEMY oder analoger Programme von vergleichbaren Bildungsanbietern nicht als geeignete Lösung für die Behebung des IT-Fachkräftemangels im Bereich der dritten Qualifikationsebene angesehen.

Das Personal- und Organisationsreferat ist sich aber bewusst, dass zur Behebung des IT-Fachkräftemangels neben der Ausweitung der Ausbildung eigener Nachwuchskräfte weitere geeignete Programme und Ansätze gefunden werden müssen, die die tarifrechtlichen Möglichkeiten ausschöpfen oder gar eine Änderung des Tarifrechts erfordern. Wir werden hierzu mit dem Referat für Informations- und Kommunikationstechnik zeitnah in Gespräche gehen und gemeinsam weitere Maßnahmen prüfen und ggf. entwickeln.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Die Anlagen zur Antwort können abgerufen werden unter:  
[www.ris-muenchen.de/RII/RII/ris\\_antrag\\_dokumente.jsp?risid=5050386](http://www.ris-muenchen.de/RII/RII/ris_antrag_dokumente.jsp?risid=5050386)

**Qualität des Münchner Komposts verbessern – Unterstützung der Kampagne „Plastik raus aus der Biotonne!“ durch die Ausgabe von kostenlosen plastikfreien Biomülltüten**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Herbert Danner, Anna Hanusch, Thomas Niederbühl und Oswald Utz (Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom 9.11.2018

**Antwort Kommunalreferentin Kristina Frank:**

In Ihrem Antrag Nr. 14-20/A 04651 vom 9.11.2018 fordern Sie:

*„Die LH München gibt kunststofffreie Biomülltüten kostenlos an Münchner\*innen ab, um so einen sortenreineren Biomüll von den Münchner\*innen zu erhalten. Für die Biomülltüten sind die ökobilanzmäßig besten plastikfreien Biomülltüten zu wählen.“*

Sie begründen Ihren Antrag wie folgt:

*„Das Amt für Abfallwirtschaft der LH München hat im Oktober eine Werbekampagne für einen plastikfreien Biomüll gestartet. Aus dem Biomüll der Münchner\*innen entsteht Ökostrom, hochwertiger Kompost und Blumenerde. Der Kompost hatte bisher eine sehr gute Qualität und ist sogar biolandzertifiziert. Dieses Siegel ist derzeit in Gefahr, da sich die Qualität des Münchner Bioabfalls verschlechtert hat und somit ist auch der Absatz und Verkauf dieses Produktes in Gefahr. Denn immer mehr Plastik landet v.a. durch die Nutzung von Plastiktüten und abbaubaren Biokunststoffbeuteln im Biomüll. Biokunststoffbeutel sind jedoch nicht schnell genug abbaubar und eignen sich somit ebenso wenig wie andere Plastiktüten für den Biomüll. Um den Bürger\*innen gleich die geeigneten Biomülltüten an die Hand zu geben, geben Städte wie Nürnberg oder Hamburg Biomülltüten kostenfrei an ihre Einwohner\*innen ab. An verschiedenen Stellen in der Stadt (Einzelhandel, Wertstoffhöfe, Bürgerinformationszentrum in Nürnberg) können die Tüten abgeholt werden. Da die Erstellung von Papiertüten ebenfalls viele Ressourcen verbraucht, ist es wichtig Tüten aus recyceltem Papier zu verwenden und insgesamt die Ökobilanz des Produktes zu beachten.“*

Nach § 60 Abs. 9 Geschäftsordnung (GeschO) dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft ein laufendes Geschäft des Eigenbetriebs, dessen Besorgung nach Art. 88 Abs. 3 Satz 1 Gemeindeordnung (GO) in Verbindung mit der Betriebsatzung des AWM der Werkleitung obliegt, weshalb eine Behandlung auf diesem Wege erfolgt.

Zu Ihrem Antrag vom 9.11.2018 teilen wir Ihnen Folgendes mit:

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) teilt die Auffassung, dass Tüten aus recyceltem Papier sowohl für die Biomüllsammmlung im Haushalt als auch für die Kompostierung sehr gut geeignet sind. Würde jede Bürgerin, jeder Bürger Papierbeutel statt Plastik- oder Bioplastiktüten verwenden, wäre die Qualität der Münchner Erden deutlich besser.

Den Grund, weshalb derzeit noch viele Plastiktüten im Bioabfall zu finden sind, sieht der AWM jedoch nicht nur im Kostenaspekt der Papiertüten, die günstig in allen Drogerie-, Super- und Baumärkten erhältlich sind, sondern vielmehr im fehlenden Bewusstsein bzw. der unzureichenden Aufklärung über die richtige Mülltrennung. Unsere These wird dadurch bestätigt, dass wir an unseren Infoständen regelmäßig hierzu Nachfragen bekommen. Einem Großteil der Bevölkerung ist es beispielsweise nicht bewusst, dass die Münchner Bioabfälle kompostiert, zur Stromerzeugung genutzt und zu wertvollen Erdenprodukten weiterverarbeitet werden. Auch fehlt die Kenntnis, dass Tüten aus „biologisch abbaubaren Kunststoffen“ nicht für die Vergärung und Kompostierung in unserer Anlage geeignet sind (obwohl die Aufschrift dies suggeriert).

Aus diesem Grund legt der AWM in der seit Oktober laufenden Kampagne „Plastik raus aus der Biotonne!“ den Fokus auch ganz klar darauf, dieses Informationsdefizit auszugleichen.

Im Rahmen der Kampagne informiert der AWM darüber, beim Entsorgen der Bioabfälle auf alternative Sammelbehältnisse zurückzugreifen und weder Tüten aus Plastik noch aus „biologisch abbaubaren Kunststoffen“ zu verwenden sowie generell keinen Restmüll oder andere Abfälle in der Biotonne zu entsorgen.

In diesem Zusammenhang wurden bereits über 40.000 Bio-Vorsortierer inklusive Muster von geeigneten Papiertüten über die Infostände des AWM im Stadtgebiet verteilt. In persönlichen Gesprächen werden die Bürgerinnen und Bürger zur Sinnhaftigkeit der richtigen Abfalltrennung sensibilisiert. Parallel dazu informiert der AWM durch eine breite Öffentlichkeitsarbeit mit vielfältiger Außenwerbung, Fahrzeugplakaten sowie Online-, Social-Media- und Presseaktivitäten zu diesem Thema. Außerdem werden die Maßnahmen durch den Einsatz unserer Qualitätskontrolleure für die Biotonne flankiert, die seit Oktober im Einsatz sind, über Missstände aufklären und zur richtigen Mülltrennung motivieren.

Im Frühjahr 2019 wird diese Aktion fortgesetzt. Dabei wird die oben beschriebene Kampagne durch ein bereits länger geplantes umfangreiches

Direktmarketing erweitert: An rund 630.000 Münchner Haushalte (80% Abdeckung) werden je drei Muster-Papierbeutel aus unbeschichtetem Recyclingpapier in einer Info-Banderole verteilt. Auf der Banderole ist die Plastikproblematik im Bioabfall und die Untauglichkeit der „abbaubaren“ Beutel griffig erläutert und mittels der beiliegenden Muster-Papiertüten wird auf diese beste, im Handel erhältliche Alternative hingewiesen.

Als örtlicher Entsorger ist dem AWM sehr daran gelegen, nicht nur die Bürgerinnen und Bürger zu motivieren, ihren Verbrauch an Knotenbeuteln zu reduzieren, sondern auch die Einzelhandelsketten und Handelsverbände, die in München aktiv sind, stärker einzubinden. Als weitere Maßnahme zur Reduzierung von Plastiktüten wird daher die Kommunalreferentin als Erste Werkleiterin des AWM die Einzelhandelsketten und Handelsverbände anschreiben, um sich berichten zu lassen, wie ihre Bemühungen zur Vermeidung von Knotenbeuteln aussehen. Dieses Schreiben enthält unter anderem den Hinweis, beim Ersatz von Knotenbeuteln keinesfalls auf „abbaubare Biobeutel“ umzustellen. Im Schreiben soll auch die Bereitschaft zur Teilnahme an einem Runden Tisch zum Thema Knotenbeutel abgefragt werden. Je nach Reaktion würde für das erste Quartal 2019 zum Runden Tisch Knotenbeutel eingeladen werden.

Im Laufe des Jahres 2019 wird der AWM prüfen, inwieweit sich die Qualität des Bioabfalls durch die Aufklärungsarbeit verbessert hat und ob sich die Sammelmengen verändern. Je nach Ergebnis werden die Maßnahmen entsprechend angepasst.

Da die geeigneten Papiertüten regulär im Handel erhältlich sind, hält es der AWM aber nach derzeitigem Stand nicht für erforderlich, in dieses Geschäftsfeld einzusteigen. Würde der AWM, wie im Antrag aufgeführt, eine flächendeckende Verteilung von Papiertüten zur Biomüllsammlung bieten, würde dies jährliche Kosten in Höhe von rund 5 Millionen Euro verursachen, die eine Gebührenerhöhung von rund 4% zur Folge hätte. Die Berechnung basiert auf der Annahme, dass pro Woche drei Beutel in 400.000 Haushalten verwendet wurden. Hieraus errechnet sich ein Jahresbedarf von 62,4 Millionen Papierbeuteln. Das ist ca. das 30-fache der Verteilaktion im kommenden Frühjahr. Diese Beutel würden geliefert werden von ca. 120 LKWs mit Anhänger auf ungefähr 6.500 Paletten, die zwischengelagert werden müssten, was zusätzliche Kosten mit sich brächte. Zudem würde der Einstieg in den Vertrieb der Papiertüten einen neuen Geschäftsprozess mit einer entsprechenden Distributionslogistik bedeuten und zusätzliche Ressourcen im AWM erforderlich machen. Der unverhältnismäßig hohe Aufwand, der hierdurch entstehen würde, steht nach Auffassung des



AWM nur einem geringen Nutzen gegenüber, da Papiertüten – wie oben bereits ausgeführt – jetzt schon im Handel (Drogerie-, Super- und Baumärkte) erhältlich sind.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten.  
Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Donnerstag, 21. Februar 2019

## **Den Tiger nach Schwabing bringen: Ride & Share von der U-Bahn zum Arbeitsplatz mit wenigen Klicks**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Sauerer und Dorothea Wiepcke (CSU-Fraktion)

## **Wie weit ist die Lokalkommission auf dem Weg ins Digitale Zeitalter?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Angelika Pilz-Strasser und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

## **Zum Internationalen Tag der Muttersprache – Untersuchung zur Sprachkompetenz Münchner Schüler durchführen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl, Mario Schmidbauer und Andre Wächter (Fraktion Bayernpartei)

Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus  
80331 München

Stadträtin Dorothea Wiepcke  
Stadtrat Johann Sauerer

## **ANTRAG**

21.02.2019

### **Den Tiger nach Schwabing bringen: Ride & Share von der U-Bahn zum Arbeitsplatz mit wenigen Klicks**

Die MVG wird beauftragt, den IsarTiger in den nächsten Monaten im Testbetrieb in Nordschwabing/Alte Heide/Parkstadt Schwabing/Domagkpark einzusetzen.

#### **Begründung:**

Beim Runden Tisch zwischen Bewohnern, in der Parkstadt Schwabing ansässigen Unternehmen und Verwaltung bezüglich der Einführung einer Parkraumbewirtschaftung wurde deutlich, dass eine Einschränkung der Möglichkeit den öffentlichen Raum als Parkraum zu nutzen, wenig zufriedenstellend für alle Beteiligten ist, da die Erreichbarkeit mit dem ÖPNV bisher nicht attraktiv genug ausgestaltet ist.

Flankierend zu einer Parkraumbewirtschaftung muss daher zwingend ein vielfältiges Bündel an Maßnahmen entwickelt werden, die u.a. die Nutzung des ÖPNV attraktiver macht. Als ersten Baustein könnte man hierfür den IsarTiger von und in die Parkstadt Schwabing & Umgebung einsetzen. Beim IsarTiger handelt es sich um ein "Ride and Share"-Angebot, bei dem man von einer MVG-Haltestelle startet und dann von dort zum gewünschten Zielort gebracht wird – die Fahrtroute legt dabei ein Algorithmus fest, der weitere Buchungen entlang der Strecke berücksichtigt.

Initiative:  
Dorothea Wiepcke  
Stadträtin

Johann Sauerer  
Stadtrat



Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus



München, den 21.02.2019

## Wie weit ist die Lokalbaukommission auf dem Weg ins Digitale Zeitalter?

### Anfrage

Die Beschleunigung und Vereinfachung von Abläufen in der LBK ist erklärtes Ziel der Stadt München. Der Stadtrat hat dafür auch entsprechende Mittel zur Verfügung gestellt. Eine große Hoffnung liegt auch hier einer verstärkten Digitalisierung von Abläufen.

Wir fragen zum aktuellen Stand der Umsetzung:

- Wie weit ist der Freistaat Bayern beim Projekt „digitaler Bauantrag“ und gibt es bereits Pilotprojekte zur Umsetzung, an den die Stadt München sich beteiligt?
- Werden schon jetzt Bauantragspläne zusätzlich zur Abgabe mit original Unterschriften auch als PDF übergeben, oder müssen alle Pläne nachträglich eingescannt werden? Hat die Stadt eine Handhabe, die – im Augenblick noch zusätzliche – digitale Einreichung zu fordern?
- Die Anhörung der Bezirksausschüsse erfolgt ja ohne original Planeintragung. Welche Konzepte gibt es, um den Versand der Planunterlagen in digitaler Form umzusetzen und wann könnte diese zur Verfügung stehen?
- Gibt es bereits Stellen in der LBK, die sich mit diesen Prozessen beschäftigen und Vorschläge erarbeiten, und wie ist die Schnittstelle zum IT-Referat organisiert?
- Sind die Stellen zur Erfassung und Archivierung von Plänen alle besetzt? Wie ist der Stand der Umsetzung?

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unserer Anfrage.

Initiative:

Anna Hanusch  
Katrin Habenschaden  
Paul Bickelbacher  
Herbert Danner  
Angelika Pilz-Strasser  
Sebastian Weisenburger  
Mitglieder des Stadtrates



An den Oberbürgermeister  
der Landeshauptstadt München  
Herrn Dieter Reiter  
Rathaus, Marienplatz 8  
80331 München

München, 20.02.2019

**ANTRAG**  
**Zum Internationalen Tag der Muttersprache –**  
**Untersuchung zur Sprachkompetenz Münchner Schüler durchführen**

Die Landeshauptstadt München führt eine repräsentative Studie zur Sprachkompetenz an Münchner Grundschulen durch. Insbesondere sollen die Mundart-Kenntnisse in bairischer und anderen Regionalsprachen dokumentiert und ausgewertet werden.

**Begründung:**

Laut Einschätzung der UNESCO geht von den weltweit circa 6.000 Sprachen alle zwei Wochen eine unwiederbringlich verloren. Seit 2009 steht Bairisch auf der Liste der bedrohten Sprachen. Sprache ist nicht nur ein Kommunikationsmittel, sondern wesentlicher Ausdruck von Identität. Mit dem Verlust einer Sprache und ihrer regionalen und lokalen Varietäten geht immer auch ein Verlust von Kultur und Charakter einher. Die Bairischkenntnisse der Münchner Kinder schwinden besorgniserregend, der Wortschatz nimmt stetig ab. Dadurch wird der Zugang zu bairischer Literatur erschwert bis unmöglich gemacht. Somit bricht die Grundlage für das Kennenlernen und Verstehen der Besonderheiten und der Geschichte der Heimatstadt weg.

Um wirkungsvoll gegen das drohende Aussterben der bairischen Sprache vorgehen zu können, braucht es eine valide Datenerhebung.

Für Heimatsprache gibt es keinen Ersatz!

*Initiative:* **Richard Progl**  
*weitere Fraktionsmitglieder:* Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim,  
Mario Schmidbauer, Andre Wächter

# Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Donnerstag, 21. Februar 2019

## **MVG-Museum am Sonntag geöffnet – mit Modell- eisenbahn-Markt**

Pressemitteilung MVG

## **Erste Frühlingsboten: Nachwuchs bei den Nyalas**

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

# MVG Information für die Medien

21.2.2019

## MVG Museum am Sonntag geöffnet – mit Modelleisenbahn-Markt

Das MVG Museum hat am kommenden Sonntag, 24. Februar, wieder geöffnet: Die Ausstellung rund um die Entwicklung des Münchner Nahverkehrs kann von 11 bis 17 Uhr besichtigt werden. Außerdem findet an diesem Tag im Museum während der Öffnungszeiten ein Modelleisenbahn-Markt statt. Hierfür ist kein zusätzlicher Eintrittspreis zu entrichten.

Auf insgesamt rund 5.000 Quadratmetern gibt das Museum mit über 20 Trambahnen, Omnibussen und Arbeitsfahrzeugen sowie vielen weiteren Exponaten und Schautafeln einen guten Überblick über 150 Jahre Nahverkehr in München. Große und kleine ÖPNV-Fans haben die Möglichkeit, Technik und Geschichte hautnah zu erleben. Zu den interaktiven Exponaten zählen ein U-Bahn- und ein Bus-Fahrsimulator, ein elektronischer Liniennetzplan, ein elektronisches Weichenspiel, ein bedienbarer Trambahn-Führerstand, Schauwerkstatträume und eine Quizstation. Außerdem werden kostenlose Führungen angeboten.

**Eintrittspreise:** Erwachsene zahlen 3 Euro, Kinder und Jugendliche (6 bis 14 Jahre) bzw. Schüler und Studenten 2,50 Euro. Familienkarte: 6 Euro

**Anfahrt:** Das MVG Museum ist in der Ständlerstraße 20. Es ist mit der Tramlinie 18 (Schwanseestraße) und den Buslinien 139 und 145 (Ständlerstraße) zu erreichen. Zusätzlich verkehren zwei kostenlose Sonderlinien:

- **Tram-Sonderlinie E7:** Die Linie verkehrt neu ab Max-Weber-Platz (Haltestelle der Linie 19 Richtung Berg am Laim) über Ostbahnhof und Giesing Bahnhof zum MVG Museum und zurück. Fahrplan: Ab Max-Weber-Platz ab 10.30 Uhr im 30-Minuten-Takt. Die Tram hält an allen

### Herausgeber

Stadtwerke München GmbH  
Pressestelle  
Telefon: +49 89 2361-5042  
E-Mail: presse@swm.de  
www.swm.de

### Redaktion

Pressereferent Bereich MVG  
Matthias Korte  
Telefon: +49 89 2361-6042  
E-Mail: korte.matthias@swm.de  
www.mvg.de

# MVG Information für die Medien

Zwischenhaltestellen. Zwischen Giesing Bahnhof und dem MVG Museum ergänzen sich die Tram-Sonderlinie 10 und der Bus-Shuttle O7 zu einem 15-Minuten-Takt.

- **Bus-Shuttle O7:** Die Buslinie O7 pendelt ohne weiteren Halt zwischen Giesing Bahnhof und dem MVG Museum. Fahrplan: Ab Giesing Bf. ab 10.55 Uhr alle halbe Stunde.

Weitere Informationen unter: [www.mvg-museum.de](http://www.mvg-museum.de)

## Pressebilder

### Erste Frühlingsboten: Nachwuchs bei den Nyalas

**Die ersten frühlingshaften Tage in diesem Jahr locken nicht nur viele Menschen an die frische Luft – auch die im Januar geborenen Nyala-Kälber erkunden zum ersten Mal die Außenanlage.**

Tinka und Tristan, wie die beiden Jungtiere von den Tierpflegern benannt wurden, sind beide am 21. Januar zur Welt gekommen – rund einen Monat später begeben sich die kleinen Antilopen zum ersten Mal mit ihren Müttern auf die Außenanlage. Die rötlichbraunen Tiere mit den markanten weißen Streifen auf dem Rücken sind eine südostafrikanische Antilopenart aus der Gruppe der Waldböcke. Sie gehören zu den seltensten Antilopenarten und sind bisher sehr wenig erforscht. Ausgewachsen erreichen Nyalas eine Schulterhöhe von etwa 110 Zentimeter – die Männchen sind deutlich größer als die Weibchen, zudem ist die Fellfärbung der Böcke deutlich dunkler.

Dank strenger Schutzmaßnahmen hat sich der Bestand von Nyalas in ihrem natürlichen Lebensraum, der sich durch dichtes Buschwerk und einer Nähe zu Wasser auszeichnet, in den letzten Jahren erholt. Derzeit wird die Population auf etwa 20.000 bis 27.500 Tiere geschätzt. Hellabrunn beteiligt sich seit vielen Jahren aktiv am Europäischen Erhaltungszuchtprogramm für diese Tierart. Im Tierpark leben derzeit neben einem erwachsenen Nyala-Bock fünf Kühe sowie die beiden Kälber Tinka und Tristan.

Wie auch schon in den vergangenen Jahren üblich, beginnt der Name aller Tiere, die in Hellabrunn geboren werden, mit demselben Anfangsbuchstaben: 2019 mit T.

München, den 21.02.2019/11

Weitere Informationen:  
Lisa Reininger  
Pressereferentin  
Münchener Tierpark Hellabrunn AG  
Tierparkstr. 30, 81543 München  
Tel: +49(0)89 62508-718  
Fax: +49(0)89 62508-52  
E-Mail: [presse@hellabrunn.de](mailto:presse@hellabrunn.de)  
Website: [www.hellabrunn.de](http://www.hellabrunn.de)  
[www.facebook.com/tierparkhellabrunn](https://www.facebook.com/tierparkhellabrunn)

**Münchener Tierpark Hellabrunn AG**  
Vorsitzende des Aufsichtsrates:  
Christine Strobl, 3. Bürgermeisterin  
Vorstand:  
Rasem Baban  
Eingetragen in das Handelsregister  
des Amtsgerichts München, HRB 42030  
UST-IdNr.: DE 129 521 751